

Erasmus an der Universidad Católica de Valencia, „San Vicente Màrtir“

Ich habe mich erst im Januar 2016 für das Erasmusprogramm beworben, hatte allerdings Glück, dass noch einige Plätze nicht vergeben waren. Da ich am ZESS einige Spanischkurse besucht hatte, fiel dann die Wahl auf Spanien. Ich habe dann sehr schnell alle Bewerbungsunterlagen zusammengestellt und mich über die Universitäten in Madrid und Valencia informiert. Aufgrund der Erfahrungsberichte und des Kursangebots entschied ich mich dann für die Universidad Católica in Valencia. Da die Semester in Göttingen sehr straff durchgeplant sind, war es von vornherein klar, dass ein Semester im Ausland das Nachholen von Kursen in Göttingen unausweichlich macht. In meinem Fall gab es im SoSe keine Kurse, die ich hier in Göttingen im 9. Semester (wie Pädiatrie, Psychiatrie etc.) gemacht hätte. Daher habe ich mit Frau Junga-Parschau besprochen, dass ich das 8. Semester überspringe und die Kurse des 9. Semesters vorziehe. In Valencia habe ich dann Traumatologie, HNO und Augenheilkunde belegt (Kurse des 8. Semesters). Allgemein ist einfach darauf zu achten, dass man in Göttingen nicht allzu viel Spielraum mit den verschiedenen Modulen hat, da es semesterübergreifend eigentlich immer zu zeitlichen Überschneidungen kommt. Ebenfalls gibt es Module, die nur in Deutschland absolviert werden können, da sie im Nachhinein nicht anerkannt werden können, z.B. Allgemeinmedizin. Da sollte man sich vorher gut informieren. Frau Junga-Parschau und Frau Langsch helfen einem aber immer gern weiter.

Nachdem dann die Papierflut bearbeitet war, habe ich mich ehrlicherweise nicht mehr besonders vorbereitet. Ich habe weiterhin meine Spanischkurse besucht und eine Famulatur im Krankenhaus in Quito in Ecuador gemacht. Ich würde definitiv empfehlen vorher Sprachkurse zu machen, falls keine Sprachkenntnisse vorliegen. Die Kurse sind alle auf Spanisch und die Lehrmaterialien logischerweise auch. Ich bin mit meinem B1-Niveau sehr gut zurechtgekommen. Den angebotenen Sprachkurs der Católica (B2/C1) habe ich als sehr unorganisiert empfunden und hat mir persönlich nicht gefallen. Die Sprachkurse liegen auch immer genau in den Uni-Zeiten, daher können die meisten Medizinstudenten diese nicht besuchen.

Ich habe mir zu Beginn des Erasmus auch eine Berufshaftpflicht für das Ausland geholt, falls ihr das nicht schon besitzt. Im Normalfall kostet das nichts, z.B. über den Marburger Bund und auf Anfrage erhält man auch eine spanische Ausfertigung. Für die Praktika müsst ihr diese meistens vorweisen.

Es wird vom Erasmusprogramm angeraten, eine Auslandsrankenversicherung abzuschließen. Dies ist ziemlich teuer für den langen Zeitraum und ich habe mich daher dagegen entschieden. Die deutsche Krankenversicherungskarte gilt ebenfalls im Ausland und man wird auch behandelt, eventuell kommen allerdings Kosten auf einen zu. Das sollte jeder für sich entscheiden.

Zusätzlich zum Erasmusstipendium habe ich Auslandsbafög beantragt (mind. ein halbes Jahr vorher bewerben). Das lohnt sich auf jeden Fall, da dieses Bafög nicht auf das Inlandsbafög angerechnet wird und auch Studenten, die sonst im Inland nicht gefördert werden, trotzdem Bafög bekommen können. Zudem muss man dieses nicht zurückzahlen.

Ich habe mein Erasmussemester im SoSe 2017 absolviert und bin daher direkt nach meinen Prüfungen Ende Januar nach Valencia geflogen, da ich zum „Welcome Day“ für Erasmusstudenten da sein wollte. Es wurde mir vorher empfohlen mir erst vor Ort ein Zimmer zu suchen, da viele Zimmer sehr überteuert im Internet angeboten werden und man sich seine Mitbewohner vielleicht

auch gern mal ansehen möchte, bevor man einzieht. Ich hatte ein AirBnB für 4 Tage gemietet, um erst mal einen Platz zum Schlafen zu haben. Aber auch Hostels bieten sich natürlich an und man wird hier auch sehr schnell andere Erasmusstudenten kennenlernen, die ebenfalls auf der Suche nach einer Unterkunft sind. Ich habe mich am nächsten Tag durch einige Internetseiten (z.B. pisocompartido.com) geklickt und viele Zimmer werden nicht, wie in Deutschland üblich, von den dort Wohnenden angeboten, sondern von den Eigentümern. Daher weiß man nicht, wer noch dort wohnt oder was die Mitbewohner studieren/arbeiten etc. Ich fand das persönlich sehr schade, aber man kann sicher auch einfach Glück haben. Prinzipiell habe ich aber diese Zimmer als sehr teuer empfunden, weil Valencia die Mietpreise viel günstiger sind als in Göttingen (ca. 150-250 Euro warm, mit Internet etc.). In meinem Fall hatte ich Glück und eine WG suchte direkt eine/n neue/n Mitbewohner/in und ich habe mich direkt am gleichen Tag noch vorgestellt. Nach meinem AirBnB bin ich dann schon direkt eingezogen.

Häufig gibt es in Valencia keine Mietverträge und man zahlt lediglich eine Kautions von ca. zwei Kaltmieten. Bevorzugte Mietgegenden sind das Zentrum/Mestalla (etwas teuer, dicht an der Uni), Blasco Ibáñez und Benimaclet. Ich habe in der Nähe von Blasco Ibáñez gewohnt, dem typischen Studentenbezirk und eine sehr günstige Miete gezahlt, weil ich in Beteró, also dicht am Strand gelebt habe. Alle Fakultäten der Universidad de Valencia und der Universidad Politecnica befinden sich entlang der Avenida de Blasco Ibáñez. Die Católica ist allerdings im Zentrum, daher bin ich fast immer mit dem Fahrrad oder der Metro gefahren.

Metrokarten kauft man einmal und kann sie danach immer wieder verwenden, dafür muss man sie am Automaten wieder aufladen (hier kann man dann die Strecke ändern, falls nötig), da die Karte an sich schon Geld kostet (ich glaube 1 Euro). Es lohnt sich direkt auch Bonometro (10 Fahrten mit der Metro) auf die Karte zu buchen, da man damit natürlich pro Fahrt Geld spart und man auch nicht immer an den Automaten muss. Die Metros fahren allerdings nur bis Mitternacht und danach muss man Nachtbusse benutzen (für Busse gilt die Metrokarte allerdings nicht! Dafür gibt es eine andere Karte), mit dem Taxi fahren, laufen oder Fahrradfahren. Die Taxis sind aber auch nicht allzu teuer, wenn man mit Mehreren fährt.

Zum Thema Fahrrad: man kann sich natürlich ein Fahrrad kaufen, was auch Sinn macht, wenn man weiter weg von der Uni wohnt und länger als ein halbes Jahr dort wohnt. Allerdings werden viele Fahrräder geklaut und man sollte sein Fahrrad daher nicht nachts irgendwo abstellen. Zum Weggehen würde ich das Fahrrad also lieber zu Hause lassen. Dann gibt es noch Valenbisi, d.h. dass man sich Fahrräder von Fahrradstationen leihen kann. Davon gibt es über die Stadt verteilt auch viele Stationen, aber es kann einem passieren, dass die Stationen leer sind oder man keinen Platz zum Abstellen findet. Die erste halbe Stunde fährt man gratis und danach muss man etwas bezahlen, daher ist sinnvoll, wenn man eine längere Strecke fahren muss, dass Fahrrad zwischendrin einmal in die Station zu stellen, um wieder von der nächsten halben Stunde zu profitieren. Im Normalfall ist das aber nicht nötig, da fast alles in einer halben Stunde erreichbar ist. Unter valenbisi.com macht man einen Vertrag für ein Jahr. Das kostet auch nicht viel. Man kann ganz einfach online die Metrokartennummer (gilt dann auch als Valenbisi-Karte) eingeben und dann muss man diese nur einmalig an einer Station aktivieren. So kann man Valenbisi sofort benutzen und muss nicht einen Monat auf die Originalkarte warten. Falls man die Valenbisi/Metrokarte verliert, kann man auch online die Metrokartennummer der neuen Karte ändern und diese dann freischalten, das geht bei der

Originalkarte nicht. Die Fahrräder sind von unterschiedlich guter Qualität und recht schwer, aber für ein halbes Jahr war das völlig in Ordnung für mich.

Ausflüge rund um Valencia lohnen sich sehr an den Wochenenden. Falls man sich nichts selber organisieren will, kann man über diverse Facebook Erasmus bzw. Erasmusinternetseiten Trips buchen, z.B. HappyErasmus. Das ist relativ billig und man knüpft auch gleich neue Kontakte. Diese Webseiten bieten auch Sportangebote im Turia-Park an. Empfehlen kann ich tranamos.es für Fitness/Tabata im Park Turia.

In Valencia kann man gut weggehen und das gehört natürlich auch zur spanischen Kultur bei Tapas und Bier/Wein in einer gemütlichen Bar zu sitzen, bzw. davor. Rund um Blasco gibt es viele Bars und einige Clubs, aber auch im Zentrum gibt es viele Möglichkeiten abends wegzugehen, allerdings etwas teurer als im Studentenbezirk.

Uni

Zu Beginn meines Erasmussemesters gab es einen Welcome Day, an dem man die anderen internationalen Studenten kennenlernen konnte, sowie die internationalen Koordinatoren der einzelnen Fachbereiche und das Sportangebot. Die Information war allerdings nicht sonderlich ausführlich und es ist meines Erachtens nicht unbedingt erforderlich den Welcome Day zu besuchen. Die nächsten Tage gab es viele organisatorische Dinge mit der Uni zu klären. Ich habe mich immatrikuliert und einige meiner Kurse geändert, da diese sich überschneiden haben. Das ist aber alles relativ einfach zu organisieren, man sollte nur daran denken das Change Dokument auszufüllen und an Göttingen International und das Erasmusbüro zu schicken. Nach der Immatrikulation kann man dann auch auf die interne Plattform und sein E-Mail Fach zugreifen. Falls Kurse ausfallen oder verschoben werden, steht das in der Plattform. Man erhält nach einigen Wochen auch seinen Studentenausweis, mit dem man dann z.B. in der Uni drucken kann bzw. auch an Wochenenden die Bibliothek benutzen kann. Letzteres habe ich allerdings nie in Anspruch genommen, da die Bib sehr klein und dunkel ist und ich auch nicht besonders nah an meiner Fakultät gewohnt habe. Man kann auch in Bibliotheken der Pública lernen, da hier nur während der Stoßzeiten in Prüfungsphasen nach dem Studentenausweis gefragt wird.

Das International Office hilft einem in allen Fragen bezüglich Buddy-Programm, Sprachkursen usw. und stellt auch alle nötigen Formulare (wie Certificate of Arrival) aus, die vom Internationalen Büro in Göttingen benötigt werden. Das Buddy-Programm bedeutet, dass man einem Studierenden der eigenen Fakultät zugeordnet wird und dieser einem dann die Uni zeigt und Hilfestellung bei Problemen gibt. Bei mir hat das leider nicht geklappt, aber andere Studenten hatten viel Glück mit ihren Buddies. Es lohnt sich also sich für das Programm anzumelden.

Man hatte jeden Tag von 15.30-19.30 Uhr Theoriekurse. Die Uni beginnt so spät, da morgens eigentlich Praktika von den Studenten absolviert werden. Zu jedem Theoriefach hat man ca. eine Woche Praktika. In meinem Fall wusste mein Koordinator Dr. Ignacio Ventura González leider nicht wie man sich dafür anmeldet und hat mich auf verschiedenste Personen in der Uni verwiesen. Nach einer langen Odyssee von einigen Monaten(!) stellte sich heraus, dass der Koordinator selbst dafür verantwortlich ist. Danach war leider nicht mehr allzu viel Zeit, um in all meinen Kursen noch die Praktika zu machen, bzw. durfte ich nur in HNO mein Praktikum (UAK in Gö) absolvieren. Das hat mich alles sehr viel Nerven und Zeit gekostet, daher hier mein Tipp: Am besten organisiert man

alles selbst, auch wenn der Koordinator sagt, dass das nicht geht und spricht mit den Krankenhäusern direkt. Man kann allerdings nur Praktika (egal ob Blockpraktikum oder UAK) an privaten Kliniken in Valencia machen. Bei mir hat es im Hospital Quirón dann ganz unkompliziert geklappt. Ich habe hier meine zwei Blockpraktika, Innere Medizin und Chirurgie, nach Semesterende absolviert und kann das Krankenhaus definitiv empfehlen, zudem ist es in Blasco Ibañez, daher gut mit dem Fahrrad zu erreichen, auch wenn man z.B. in Innenstadtnähe wohnt. Für die Praktika/UAKs gibt es einen gesonderten Zettel über die tägliche Anwesenheit, die von den jeweils betreuenden Ärzten ausgefüllt wird, diesen kann man sich über den eigenen Uni-Account herunterladen.

Die Studenten lernen an der Católica meistens mit den „Apuntes“ der letzten Semester, d.h. mit Mitschriften der Studierenden, die man im „Copiformes“, einem kleinen Copyshop in der Nähe der Uni kaufen kann. Diese Mitschriften sind relativ teuer, daher sollte man sich nur die Apuntes der Fächer kaufen, in denen man auch die Klausur mitschreiben will. Ich hatte zusätzlich deutsche Lehrbücher als PDF auf meinem Notebook, um einige Sachen nachzuschlagen. Mit den Apuntes kann man die Klausuren gut bestehen. Meistens gibt es einen MC-Teil und einen offenen Fragenteil mit Fallbearbeitung und beide Teile müssen bestanden werden. Die regelmäßige Anwesenheit wird teilweise kontrolliert und man bekommt 5% der Gesamtnote nur dafür im Unterricht zu sein. Prinzipiell sind aber die Kurse nicht anwesenheitspflichtig.

Das Erasmussemester war ein sehr wertvolles Semester für mich, weil ich ein anderes Ausbildungssystem in Europa kennenlernen durfte. Valencia ist eine wunderschöne, entspannte Stadt mit großem Strand und viel Leben. Das Wetter ist eigentlich immer sonnig und warm, daher steht gemütlichen Barabenden nichts im Wege. Ich hatte das Glück während der legendären „Fallas“ dort zu sein. Einen Monat im Jahr ist Valencia im Ausnahmezustand mit meterhohen, faszinierenden Pappmachéfiguren, jeder Menge Feuerwerk und vor allem Böllern von früh bis spät. Hauptsache laut und bunt, definitiv nichts für Schreckhafte. Die „Fallas“, das ganze Stolz Valencias, war auf jeden Fall das Highlight meiner Zeit dort. Etwas Vergleichbares habe ich bis jetzt nicht gesehen.

Das Erasmusprogramm bietet viele Vorteile und auch wenn man letztendlich ein Semester „verliert“, gewinnt man viel Lebenserfahrung, Wissen und natürlich gute Freunde. Ich würde jederzeit wieder ein Semester in Valencia studieren.

Falls ihr noch Fragen habt, könnt ihr mir gern schreiben: sarah.gruendemann@stud.uni-goettingen.de